

Laibacher Zeitung.

N^o. 134.

Donnerstag am 14. Juni

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inserationszettel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben vermöge Allerhöchsten Handschreibens vom 7. Juni d. J. den k. k. geheimen Rath und Statthalter von Ober-Oesterreich, Eduard Freiherrn v. Bach, der Funktion als kaiserlicher Zivilkommissär an der Seite Allerhöchsthies Oberkommandanten der 3ten und 4ten Armee, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Heß, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit allergnädigst zu entheben geruht.

Ergebnisse der Staatseinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie im Verwaltungsjahre 1854.

(Schluß.)

III.

Faßt man die Gebarung der Staatseinnahmen und Ausgaben zusammen, so ergibt sich nachstehendes Resultate:

	Im Verwaltungsjahre 1854	1853
	Gulden.	
Ordentliche Einnahmen	245,333,724	235,930,102
Ordentliche Ausgaben	294,529,681	286,313,610
Abgang	48,195,957	50,383,508
Außerordentliche Einnahmen	—	1,206,891
Außerordentliche Ausgaben	91,516,965	7,647,018
Abgang	91,516,965	6,440,127
Gesamtsumme der Staatseinnahmen	245,333,724	237,136,993
Gesamtsumme der Staatsausgaben	386,046,646	293,960,628
Gesamtabgang	140,712,922	56,823,635

Der Abgang bei der ordentlichen Gebarung war demnach im Verwaltungsjahre 1854 fl.

gegen das Vorjahr kleiner um den Betrag von 1,187,551 da aber das Defizit bei der außerordentlichen Gebarung um 85,076,838

zugenommen hat, so ergibt sich eine Vermehrung des Gesamtabganges um 83,889,287

welche den Mehrauslagen der Militär-Verwaltung zuzuschreiben ist.

IV.

Zur Vervollständigung der gesammten finanziellen Gebarung werden in folgender Darstellung die durch Credits-Operationen im Verwaltungsjahre 1854 bewirkten Zuflüsse nebst der Art ihrer Verwendung ersichtlich gemacht.

Die besonderen Zuflüsse betragen:

a) durch Vermehrung der fundirten Schuld:	fl.
1. Einzahlung auf das 5perz. Anlehen vom Jahre 1847 (Rückstand)	525,595
2. Einzahlung auf das 5perz. lomb. venet. Anlehen vom Jahre 1850 (Rückstand)	143
3. Einzahlung auf das 5perz. Anlehen vom Jahre 1851 (Rückstand)	303,595
4. Einzahlung auf das 5perz. Bankvaluta-Anlehen vom Jahre 1852 (Rückstand)	1,868,587
Fürtrag	2,697,920

Uebertrag	2,697,920
5. Einzahlung auf das 5perz. Silber-Anlehen vom Jahre 1852 (Rückstand)	682,105
6. Einzahlung auf das 4perz. Lotto-Anlehen vom Jahre 1854	42,856,013
7. Einzahlung auf das 5perz. Silber-Anlehen vom Jahre 1854	11,084,841
8. Einzahlung auf das 5perz. National-Anlehen	27,616,488
9. Kapitalisirung von lomb. venet. Tre-forscheinen	123,131
10. Kapitalisirung von Daz-Entschädigungen	43,550
11. Kapitalisirung von Landemialentschädigungen	6,299,708
b) durch Vermehrung der schwebenden Schuld:	
1. Ausstellung 4perz. Zentralkasse-Anweisungen für die Depositenkasse des allgemeinen Tilgungsfondes	700,000
2. Hinausgabe von Partial-Hypothekar-Anweisungen	799,950
3. Abfuhren gerichtlicher Depositen	25,172
4. Abfuhren von Botiv-Kirchenbau-geldern	169,575
c) durch Vorschüsse der Bank	59,300,000
d) durch Hinausgabe von Staats-Papiergeld:	
1. durch ausgegebene Reichsschapscheine	51,167,047
2. durch ausgegebene Münzscheine	533,217
e) durch mehr eingezahlte, als erfolgte Grundentlastungskapitalien und Renten	4,767,299
f) durch Wechselgeschäfte	3,321,018
Zusammen	212,187,034

Hievon wurden verwendet:

a) zur Deckung des nachgewiesenen Abganges an der ordentlichen und außerordentlichen Gebarung	140,712,922
b) zur Verminderung der fundirten Schuld	
1. durch Rückzahlung von Lotto-Anlehenskapitalien	1,552,100
2. durch Einlösung von Obligationen des Anlehens vom J. 1851, Serie A	614,550
3. durch Einlösung von Obligationen des Anlehens vom J. 1851, Serie B	153,352
4. durch Einlösung von Konvertirungs-Obligationen	277,112
5. durch Einlösung von Obligationen des Bank-Valutaanlehens vom Jahre 1852	705,500
6. durch Einlösung verlorster Obligationen des Silberanlehens vom J. 1852	207,500
7. durch Einlösung verlorster Obligationen der Wiener-Währung-Schuld	3,830
8. durch Einlösung anderer Obligationen mittelst des Tilgungsfondes	160,272
9. durch Rückzahlung der im J. 1830 aufgekündigten Monat-Schuld	21,140
10. durch Rückzahlung verlorster Obligationen des lomb. venet. Anlehens vom J. 1850	1,442,800
Fürtrag	145,833,078

Uebertrag	145,833,078
11. durch Einlösung der von der Einziehung des W. W. Papiergeldes herrührenden Obligationen von der Bank	3,047,909
c) zur Verminderung der schwebenden Schuld:	
1. durch Einlösung 4perz. Anweisungen von der Depositenkasse des lomb. venet. Amortisationsfondes	48,000
2. durch Einlösung 3perz. Anweisungen vom Jahre 1842	1,370,650
d) zur Abtragung der Schuld an die Bank	5,000,000
e) zur Einlösung des Staatspapiergeldes, und zwar von lomb. venet. Treforscheinen	92,976
f) zur Berichtigung von Daz-Entschädigungs-Kapitalien	43,605
g) zur Berichtigung von Landemial-Entschädigungs-Kapitalien	6,299,708
h) zur Bestreitung produktiver Auslagen:	
1. zum Staatsseisenbahnbaue	17,524,358
2. zur Staatsseisenbahn-Betriebsmittel-Erweiterung	6,949,100
3. zur Erwerbung von Privat-Eisenbahnen durch allmälige Verlosung und Einlösung der hierfür ausgegebenen Obligationen	2,325,145
4. zum Telegraphenbaue	300,418
i) zu Vorschüssen auf Urbarial-Entschädigungen in Galizien und den ungarischen Ländern	3,903,083
Zusammen	192,758,030

Bei Vergleichung mit den beson-

deren Zuflüssen pr. 212,187,034

ergibt sich ein Ueberschuß der letzteren von 19,429,004

durch welchen theils nicht zur reellen Gebarung gehörige Vorschüsse bestritten, theils die Kassevorräthe vermehrt wurden.

Faßt man die Ergebnisse der besonderen Zuflüsse und ihrer Verwendung nach den Hauptrubriken unter Depurirung der gleichartigen Einnahmen und Ausgaben zusammen, so erhält man folgendes Resultat, welchem die Ergebnisse des Vorjahres zur Vergleichung hinzugefügt sind:

	Im Verwaltungsjahre 1854	1853
Besondere Zuflüsse:	Gulden.	
a) durch Vermehrung der fundirten Schuld	83,215,691	68,180,771
b) durch Vermehrung der schwebenden Schuld	276,047	7,266,549
c) durch Vorschüsse der Nationalbank	54,300,000	—
d) durch Hinausgabe von Staatspapiergeld	51,607,288	—
e) durch mehr eingezahlte als erfolgte Grundentlastungsgelder	4,767,299	9,095,352
f) durch Wechselgeschäfte	3,321,018	—
g) durch Veräußerung der vorhandenen Kassevorräthe	—	26,606,684
Zusammen	197,487,343	111,149,356

Hier von wurden verwendet:

	Im Verwaltungsjahre	
	1854	1853
	Gulden	
a) zur Bedeckung des ordentlichen und außerordentlichen Abganges	140,712,922	56,823,635
b) zur Einlösung von Staats-Papiergeld	—	14,305,106
c) zur Berichtigung von Das Entschädigungs-Kapitalen	43,605	372,551
d) zur Berichtigung von Pandemial-Entschädigungs-Kapitalen	6,299,708	2,543,299
e) zum Baue und zur Betriebsmittel-Erweiterung der Staats-Eisenbahnen und Telegraphen; dann zur Einlösung von Privat-Eisenbahnen	27,099,021	21,419,020
f) zur Tilgung der Schuld an die Bank	—	12,000,000
g) zur Tilgung von Wechselschulden	—	33,883
h) zu Vorschüssen auf Material-Entschädigungen in Galizien und den ungarischen Ländern	3,903,083	3,651,862
i) zu andern Vorschüssen und zur Vermehrung der Kassamittel	19,429,004	—

Summe der Verwendung dem Empfange gleich . 197,487,343 111,149,356
 Vom k. k. Finanzministerium.
 Wien, 7. Juni 1855.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Zu Oberstlieutenants, die Majore: Karl Hubatschek, vom Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, beim Infanterie-Regimente Graf Rhevenhüller Nr. 35, und Karl Ludwig Serinny, vom Inf. Reg. Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 13, im Regimente;

Zum Grenadier-Bataillons-Kommandanten der Major Alexius Lehocky v. Király, Vohota, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6.

Zu Majoren, die Hauptleute: Josef Wagner, des Schiner 4. beim Viccaner 1., und Isael Milenkovic, des Viccaner 1. beim Peterwardeiner 9, Grenz-Infanterie-Regimente.

Uebersetzung:

Der Oberstlieutenant Rudolf Ertel v. Seau, vom Infanterie-Regimente Graf Rhevenhüller Nr. 35 q. t. zum Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20.

Nichtamtlicher Theil

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus Danzig, 8. Juni, wird telegraphirt: „Der „Bulldog“, Kapitän Gordon, ist mit dem Postfelleisen angekommen. Die ganze Flotte liegt fünf Meilen westlich von Kronstadt. Admiral Dundas nimmt täglich Reconnoissirungen vor.

Nach London gelangten Briefe von der, vor Kronstadt ankernden Flotte sprachen die Hoffnung aus, daß bald etwas Entscheidendes unternommen werden soll, ohne daß jedoch irgend einer der Kapitäne die leiseste Ahnung hätte, gegen welchen Punkt der russischen Küsten zunächst operirt werden wird. Alle Berichte stimmen darin überein, daß Rußland den Winter vortrefflich benützt habe, um seine Küstenstriche in besseren Verteidigungszustand zu setzen. Den finnischen Meerbusen entlang sind Kavallerie-Pikets vertheilt, die über jede Bewegung der Flotte Bericht abzustatten haben und durch Signale mit den Kommandeuren der mehr im Innern des Landes stationirten Infanterie- und Artillerie-Korps kommuniziren. An der kurländischen Küste halten berittene Baschkiren Wache, die kürzlich durch 2 Husaren-Bataillone ver-

stärkt wurden. In Libau stehen von letztern 2 Bataillone und 2 Bataillone von ersteren. Andere Detachements bewachen die See Küste beim Eingang in den Golf bis Windau und Dünenmünde. In Riga selbst soll man sich jetzt vor einem feindlichen Angriff vollkommen gesichert glauben, dergleichen in Reval, das vom General Jones im vergangenen Jahr für besser besetzt als Sweaborg erklärt worden sein soll. — Sestak, auf dessen Höhe die Flotte ankerte, ist, wie es heißt, der Punkt, wo die französische Armee, die erwartet wird, an's Land gesetzt werden soll. — Der Gesundheitszustand der Flotte läßt, da die Blatternkrankheit aufgehört hat, nichts zu wünschen übrig. Das Wetter ist schön aber kalt. Am 28. Mai Morgens gab es noch einen erklecklichen Schneefall.

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Den in Galizien re. stationirten kais. Truppen wird eine unschätzbare Anerkennung für den unübertrefflichen Geist treuer Ergebenheit und Ausdauer zu Theil werden, mit dem sie die vielfachen Prüfungen eines langen, von harten Krankheiten begleiteten Winters in unerschütterlicher Mannszucht ertrugen. Wie wir vernehmen, gedenken Se. Majestät. Sich heute Abend nach Galizien re. (über Krakau) zu begeben, und die Truppen in ihren Stationen einzeln Allerhöchstselbst zu besichtigen. Der Zweck der Allerhöchsten Reise dürfte eine Abwesenheit Sr. Majestät von über vier Wochen in Anspruch nehmen.

Wien, 11. Juni. Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Nachdem der Erlaß des k. preussischen Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel an Se. Erz. den Herrn Grafen Arnim vom 23. Mai von anderer Seite zur Veröffentlichung gebracht worden ist, so glauben wir, schon der Vollständigkeit der Akten wegen, auch die darauf ergangene Erwiederung mittheilen zu sollen. Nachstehend der Wortlaut eines Erlasses des k. k. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten re. re. Herrn Grafen Buol an den kais. Gesandten Herrn Grafen G. Esterhazy in Berlin dd. Wien, 31. Mai 1855.

Abchrift eines Erlasses des Grafen Buol an den Grafen G. Esterhazy d. d. Wien den 31. Mai 1855.

Der abchriftlich beifolgende Erlaß des Herrn Freiherrn v. Manteuffel ist vor Empfang unserer vertraulichen Mittheilungen vom 24. d. M. geschrieben. Durch diese letzteren haben wir das königl. Kabinet versprochenmaßen von der Natur und dem Umfange unserer Vorschläge in Betreff des dritten Garantiepunktes vollständig unterrichtet und Preußen ist seitdem in den Stand gesetzt, das Ganze der politischen Lage mit voller Sachkenntnis zu prüfen. Wir glauben, den erwähnten, uns mittelweise zur Kenntniß gebrachten Erlaß nicht besser als mit dem Ausdrucke des aufrichtigen Wunsches beantworten zu können, daß diese Prüfung das stets von uns angestrebte volle Einverständnis der beiden deutschen Mächte zur Folge haben möge.

Einige Bemerkungen, zu welchen die Aeußerungen des Berliner Kabinet uns Anlaß geben, können wir jedoch nicht unterdrücken.

Unserm Wunsche gemäß hat Preußen sich enthalten, dem von Rußland den Mitgliedern des deutschen Bundes in allerdings formloser Weise entgegengebrachten Anerbieten, an den Verhandlungen der Wiener Konferenzen über die ersten beiden Garantiepunkte unter der Bedingung einer strengen Neutralität Deutschlands festhalten zu wollen, irgend eine Folge zu geben. Indem es sich vorbehalten hat, den Werth dieses Anerbietens für Deutschland nur im Zusammenhang mit den erschöpfenden Mittheilungen zu prüfen, die Oesterreich über den gleichen Gegenstand an seine Bundesgenossen zu richten in dem Falle sein wird, es ist einem Gefühle gefolgt, welches wir bei der verbündeten Macht anzutreffen mit Zuversicht hoffen, und welches, wie wir mit Befriedigung anerkennen, auch dasjenige aller übrigen deutschen Regierungen gewesen ist. Wenn wir unsererseits verheißen

haben, unsere Ansichten über das, was Europa's und Deutschlands Interessen erheischen werden, unsern deutschen Mitverbündeten offen und vertrauensvoll darzulegen, so haben wir dadurch ihr Recht zu freier Würdigung der Lage sicher nicht im Entferntesten beeinträchtigen, wir haben vielmehr an dasselbe Berufung einlegen wollen und glaubten nicht, daß die Ausdrücke unseres Zirkularerlasses vom 17. d. M. irgend einer Mißdeutung in dieser Beziehung unterliegen können.

Sollten wir aber von dem, was dieser Erlaß über die Bedeutung des Schrittes des russischen Hofes sagt, irgend etwas zurückzunehmen haben? Wir glauben es ebenso wenig. Gerade weil Deutschland auf dem Boden des Aprilvertrages und seiner Zusatzartikel steht, kann seine Stellung nach unserer Uebersetzung weder als streng neutral bezeichnet, noch ein Uebergang zu strenger Neutralität ihm angesonnen werden, so lange die Grundlagen des Friedens nicht gesichert sind und das türkische Gebiet des Schutzes unserer Waffen bedarf. Und wie sollten wir nicht mit vollem Rechte gesagt haben, daß ein Anerbieten, welches sich an die Gesamtheit der Bundesglieder wendet, das aber der Bund nicht annehmen könnte, ohne sich mit der Stellung der ersten Bundesmacht in Widerspruch zu setzen, einen Angriff auf die Einigkeit des Bundes enthalte? Wir vermögen uns den Bund so wenig ohne Oesterreich wie ohne Preußen zu denken. Wir begreifen unter den obwaltenden Verhältnissen, daß Rußland mit Umgehung Oesterreichs auf die Ansichten der übrigen Mitglieder des Bundes einwirken zu können gewünscht hat; aber wenn wir in der Lage gewesen wären, von dem Petersburger Hofe vorher zu Rathe gezogen zu werden, so würden wir es für unsere Pflicht gehalten haben — und zwar sicher nicht ausschließlich im Interesse unserer eigenen Stellung, sondern noch weit mehr in unserm Gewissen als deutsche Macht, — jenen Schritt auf das entschiedenste zu widerrathen. Daß wir die Bestimmungen zu würdigen wissen, von welchen das k. preussische Kabinet uns einen Beweis gegeben hat, indem es auch seinerseits nicht die Hand dazu bieten wollte, daß der Bund auf einer unvollständigen und gegen unsere Ansicht von einer dritten Macht ihm dargebotene Grundlage über sein Verhalten berathe, davon wird das königliche Kabinet sich bereits aus unserm Erlasse vom 24. d. M. überzeugt haben. Es wird aber auch, wie wir nicht zweifeln können, mit uns anerkannt haben, daß es die Rücksichten auf die Stellung und Aufgabe nicht sowohl Oesterreichs, als des gesammten Deutschlands waren, welche einer Verhandlung am Bunde über die Erklärung Rußlands entgegenstehen mußten.

Die vertraulichen Eröffnungen, in deren Besitz Freiherr v. Manteuffel nunmehr ist, werden Preußen hoffentlich in der Geneigtheit bestärken, nur in offenem Einverständnis mit uns seinen fernern Gang und seine Einwirkung auf unsere gemeinsamen Bundesgenossen zu bestimmen, und was uns betrifft, so werden wir uns sicher Glück wünschen, wenn hierdurch die Verhältnisse sich so gestalten werden, daß uns und unseren Allirten künftig keine Zurückhaltung mehr in Bezug auf schwebende Verhandlungen gegen über Preußen auferlegt sein wird.

Eu. Erzellenz wollen den gegenwärtigen Erlaß dem Hrn. Freiherrn v. Manteuffel in Abschrift mittheilen.

Empfangen re. re.

* Wien, 10. Juni. Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J. die Reorganisation des österreichischen Konsularwesens im Königreiche beider Sicilien allergnädigst zu genehmigen geruht. Demgemäß werden daselbst nachfolgende Konsularämter bestehen, und zwar im Königreiche Neapel: Das unbesoldete kais. Generalkonsulat in Neapel, als leitendes Amt über alle österreichischen Konsularämter im Königreiche Neapel dießseits des Faro di Messina; die unbesoldeten kais. Vizekonsulate in Otranto, Brindisi, Bari, Gaeta, Barletta und Malfetta. Außerdem hat das k. k. Handelsministerium den Fortbestand der kais. Konsularagentien in Castellmare, Pozzuoli, Salerno, Reggio di Calabria, Catanzaro, Cotrone, Taranto, Gal-

lipoli, Monopoli, Bisceglia, Trani, Manfredonia, Basto, Ortona und Pescara; ferner die Aufstellung eines Konsularagenten in Mola di Bari, statt des früheren Vizekonsuls verfügt.

Im Königreiche Sicilien: das kais. Generalkonsulat in Palermo, als leitendes Amt über alle österreichischen Konsularämter im Königreiche Sicilien, jenseits der Faro di Messina; die unbesoldeten kais. Vizekonsulate in Messina, Girgenti, Trapani und Catania. Außerdem hat das k. k. Handelsministerium den Fortbestand der kais. Konsularagenten in Cefalù, Milazzo, Lipari, Agosta, Siracusa, Pozzallo, Vicata, Sciacca und Marsalo verfügt. Mit derselben Allerh. Entschliessung geruhten Se. k. k. Apostol. Majestät den bisherigen unbesoldeten Konsul in Neapel, Natale Sorvillo, zum unbesoldeten Generalkonsul daselbst, dann den bisherigen Verweser des Vizekonsulates in Otranto, Baron Donato Maria Basalù und die bisherigen Konsularagenten Antonio Ceanza in Brindisi, Antonio Carassi in Bari, Ambrosio di Vendicis in Gaeta, Marco Parlander in Barletta, Ignazio Fontana in Molfetta und Alfeo Scuto Tomasselli in Catania zu unbesoldeten Vizekonsulen ebendasselbst, sämmtlich mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren, allergnädigst zu ernennen und dem kais. Generalkonsul in Palermo, Stanislaus v. Wallenburg, in Anerkennung seiner langjährigen erspriesslichen Dienste, den Orden der eisernen Krone III. Klasse mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

* Mittelt des Telegraphen der Launseisenbahn (zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden) werden Depeschen nach Höchst, Hattersheim, Flörsheim Hochheim, Castell und Viebrich nunmehr befördert. Die Gebühr für eine einfache telegraphische Depesche bis inclus. zwanzig Worte beträgt von Frankfurt a. M. und Wiesbaden nach allen genannten Stationen 40 Kr. C. M., von 21 bis 50 Worte 1 fl. 20 Kr.; von 51 bis 100 Worte 2 fl. Nachtdepeschen unterliegen der doppelten Gebühr.

* Im Monat April d. J. sind, nach einem Berichte der „Austria“, mit den Karawanen aus der Türkei 1166 Personen mit 1807 Pferden in Dalmatien angekommen. Der Werth des auf diesem Wege vermittelten Warenaumsatzes betrug in der Einfuhr 21.224 fl., in der Ausfuhr 67.498 fl. Der Salzverschleiß an die Türkei und Montenegro belief sich auf 2419 Zentner, im Betrage von 5149 fl.

— In Venedig sind am 9. d. an der Brechruhr 35 Personen erkrankt, 12 genesen und 26 gestorben; am 10. 40 erkrankt, 11 genesen und 15 gestorben.

— In Verona vom 28. Mai bis 9. Juni 43 erkrankt, 3 genesen und 28 gestorben.

— Wie der „W. G. B.“ vernimmt, ist das neue Lotterielehen des Grafen Ludwig Saintgenois im Betrage von 3.200.000 fl. von den Bankhäusern S. M. v. Rothschild und Hermann Todesco's Söhnen negoziert worden. Die Vertragsbedingungen sind von der Art, daß sie dem Publikum eine überwiegend hypothekarische Sicherheit betreffender Gelddanlagen verbürgen lassen. Die Hauptschuldverschreibung ist auf 80.000 Lose à 40 fl. repartirt. Für jedes dieser Lose muß innerhalb 20 halbjähriger und 38 ganzjähriger Ziehungen ein Gewinn von mindestens 65 fl. herauskommen. In den letzten Jahren steigert sich der Minimaltreffer auf 80 fl. Der Haupttreffer varirt von 70—50.000 fl., und von 30—20.000 fl. für die beiden halbjährigen Ziehungen, und bleibt mit 50.000 fl. für die ganzjährigen Ziehungen. Nebentreffer von 3000—120 fl. erhöhen den Spielreiz, welcher bei dieser Lotterie durch einen mit zwei Drittheilen der den Nominalwerth nicht übersteigenden Einlage gesicherten Minimalgewinn besonders erhöht erscheint. Wie wir vernehmen, wird sich die mit 19. Juni bis Ende d. J. zu eröffnende Subskription auf nur etwa den dritten Theil der Anleihe beschränken, daher bei Ueberschreitung dieser Zahl die entsprechende Reduktion eintritt.

Frankreich.

Am 1. Juni wurde die schwimmende Batterie „la Congrève“ in Rochefort vom Stapel gelassen.

Sie ist fast so groß wie eine Fregatte, hat aber keine Vordermasten und keine Dünnetz; sie ist unter dem Kiel flach, 50 Metres lang und hat nur dritthalb Metres Tiefgang, kann also ganz nahe an eine Festung herandrücken. Da sie mit Segeln und einer Schraube versehen ist, so kann sie unter allen Umständen die Wellen durchfurchen. Ist sie einmal im Feuer, so braucht sie nicht mehr zu manövriren; ein Schlepsschiff geleitet sie ins Feuer, und holt sie wieder heraus. Ihre Wände sind kugeln-, bomben- und kartätschenfest. Das Verdeck ist gleichfalls kugelnfest. Auf 400 Metres Entfernung ist die eiserne Bekleidung undurchdringlich, und die Kugel zerschellt an den Wänden der schwimmenden Batterie. Die Mannschaft und das Zeug an Bord ist somit gesichert, und eine schwimmende Batterie kann füglich mit einer Schildkröte verglichen werden. Wenn sie ins Feuer kommt, zieht sie ihren Kopf und ihre Füße ein, und die Schale widersteht jedem Stoße. Die „Congrève“ ist mit 24 Geschützen Nr. 30 ausgerüstet.

Großbritannien.

London, 7. Juni. In der Unterhaus-Sitzung wiederholt Mr. Bright seine frühere Anfrage, die Wiener Konferenzen betreffend, und Lord Palmerston kündigt, mit dem Versprechen, die letzte österreichische Mittheilung nebst der Antwort Englands vorzulegen, die Nachricht vom endlichen und endgiltigen Schluß der Konferenzen an. — In der vertagten Debatte über den Krieg nimmt zuerst Mr. Cobden das Wort. Ihm liegen nur die gerechten Interessen Englands am Herzen und nichts sei ihm bei den Debatten über diese wichtige Frage mehr zuwider als hohle Deklamation und großtönender Wortschwall. Allen seinen Begnern könne er die schreiendsten Inkonsequenzen nachweisen. Der edle Lord, Mitglied für London, habe ein krasses Bild von der Herrschsucht Rußlands entworfen; aber welcher der 4 Punkte solle oder könne diesen furchtbaren Nebeln abhelfen? Welchen Nutzen brächte die Zerstörung Sebastopols? Was hätte man davon als das Recht, zu sagen: Wir haben eine gewisse Quantität Steine, Mörtel und Schutt eingerissen? Rußland werde doch im Pontus mächtig bleiben, so lange es fruchtbare Provinzen besitze, die ihren Produkten-Reichtum nach der Südküste senden. Man flüstere zwar, daß Frankreich England zur Fortsetzung des Kampfes zwingen. Aber aus authentischer Quelle hätten er und Bright vernommen, daß das Gegentheil der Fall sei. Frankreich war geneigt, die russischen Vorschläge anzunehmen und England widersetzte sich dieser Annahme. Bei dem Meeting in Downingstreet habe er den Premier deshalb befragt, aber eine ausweichende Antwort erhalten. Die Waffenthaten im asow'schen Meer hätten nichts zu bedeuten, die zerstörten Quantitäten Korn seien Privateigenthum und Sebastopol besitze seine Vorräthe über Perekop; dieses aber und Simpheropol seien so stark befestigt wie Sebastopol selbst. Und wenn er an die Pest denke, die in den Sommermonaten in der Krim ausbrechen werde, möchte er nicht um alle Schätze und Ehren der Welt die Verantwortlichkeit für die Fortdauer des Krieges auf sich nehmen; doch möge man ihm glauben, daß er anders sprechen würde, wenn die Russen etwa Portsmouth belagerten. Lord S. Bane ist für Frieden; desgleichen Mr. Bausittart. Ein halb Duzend anderer Mitglieder spricht für energische Kriegführung, worauf sich Sir J. Graham erhebt und sich und seiner Partei einen freieren Standpunkt vindiziren will. Seiner Ueberzeugung nach war der Krieg im Anfang gerecht und nothwendig, allein nur Blindheit oder Verblendung werde läugnen, daß Rußland von der Höhe seiner Ansprüche herabgestiegen sei und alle seine ursprünglichen Forderungen geopfert habe. Es frage sich daher, ob die Zwecke des Krieges nicht erreicht sind? Er habe den dritten Punkt nie als Ultimatum betrachtet, und die Diskussion überzeuge ihn immer mehr, daß er als solches unhaltbar war; wo habe man auch jemals eine Unterhandlung mit einem Ultimatum begonnen? Er verbürgt sich für das von Cobden erwähnte Gerücht, daß M. Drouin de Lhuys und Kaiser Napoleon geneigt waren, die Bedingungen Rußlands anzunehmen,

aber durch Englands Hartnäckigkeit davon abgehalten wurden. Der Regierung komme es zu, dieses Gerücht, wenn es falsch sei, Lügen zu strafen. Vor Allem aber wünscht er zu wissen, ob die vier Punkte auch der etwaigen künftigen Unterhandlung als Basis dienen werden? Stelle man sich weiterliegende Zwecke als zu Anfang des Krieges, so mache man diesen endlos. Auf die Konferenzen zurückkommend, bedauert er, daß der vierte Punkt nicht während der schwebenden Differenz über den dritten Punkt, wie es Oesterreichs und Rußlands Wunsch war, erörtert wurde. Allmählig wird der Redner immer wärmer für die Sache des Friedens. Rußland, sagt er, war 40 Jahre lang unser Allirter, und nie hatten wir uns über seine Handlungsweise zu beklagen. Wegen etwaige künftige Eroberungsgelüste Rußlands bürge Oesterreichs direktes materielles Interesse am status quo. Oesterreich stehe wie ein schmaler Isthmus zwischen zwei tosenden Meeren, zwischen der russischen Vergrößerungssucht auf der einen und dem militärischen Stolz und Ehrgeiz des Westens auf der andern Seite. Oesterreichs Freundschaft müsse man um jeden Preis pflegen. Der jetzige Moment biete eine Gelegenheit zum Frieden wie sie nimmer wiederkehren werde. Die Aufrechthaltung des ottomanischen Reiches als unabhängigen Staates werde täglich schwieriger werden, und der wahre Staatsmann sei der, welcher den Lag der künftigen Katastrophe im Auge behaltend, dafür Sorge und Vorkehrung, daß Konstantinopel nicht einst in die Hände Rußlands oder „einer großen westlichen Seemacht“ falle. Dem Redner folgt Lord John Russell mit der schon mitgetheilten Auslassung.

Spanien.

Privat-Korrespondenzen aus Madrid vom 4. Juni melden:

„Die amtliche Zeitung bringt ein Dekret, welches Catalonien in Belagerungszustand erklärt, weil die Ruhe dort durch die Komplotte gegen die gegenwärtige Ordnung der Dinge bedroht ist.“ Die Cholera ist fast gänzlich aus Madrid verschwunden.

Telegraphische Depesche aus Madrid vom 7. Juni:

„Die zum Ersatz der ausgeschiedenen Mitglieder des Kabinetts gewählten neuen Minister: Zabala, Minister der Staats- und auswärtigen Angelegenheiten; Juente Andreas, Justizminister; Bruil, Finanzminister; Helvez, Minister des Innern und Martinez, Minister des Handels, haben gestern Abends in die Hände der Königin den Eid abgelegt. — Ein Kabinettsrath zur Besprechung verschiedener Angelegenheiten hat heute statgefunden.“

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Juni. Der „Moniteur“ bringt folgende Depesche Pelissiers vom 9. d. M., 11 Uhr Abends: „Eine Demonstration des Feindes gegen die eroberten Werke blieb erfolglos. Der Feind hat das rechte Ufer der Schiffswerftbuch, zum Theile schon früher, geräumt und zog sich meist nach der Bai, wo die Stückgießerei sich befindet, und wo wir ihn mit schweren Bomben zu erreichen hoffen. Wir passen ihm auf.“

London, 11. Juni. Offiziell wird angezeigt, Taganrog, Mariapol und Geisk seien am 3., 5. und 6. angegriffen, die öffentlichen Gebäude und Magazine verbrannt worden. Die Erfolge seien vollkommen. Der Verlust von Seite der Allirten besteht bloß in einem Verwundeten.

Paris, 6. Juni. Die übergroße Hitze befördert den Fortschritt der Traubenkrankheit, die auch im vorigen Jahre verschonte Gegenden heimsucht. Ein ähnlicher Bericht liegt aus Cephalonia vor.

Konstantinopel, 7. Juni. (Auf dem Landwege über Bukarest.) Rizza Pascha ist entlassen und Mehemed Ruchdi zum Kriegsminister ernannt worden. Nachrichten aus der Krim sind veraltet und bestätigen bloß Bekanntes.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 12. Juni 1855, Mittags 1 Uhr.

Die niedrigere Rente und der fortdauernde Geldmangel bewirkten Anfangs Flaueheit der Effekten.
Gegen Schluß befestigten sich die Kurse wieder.
Am bedeutendsten war die Besserung in Nordbahn-Aktien und 5 pCt. Metall.

Erstere stiegen rasch von 205 1/2 bis 208 1/2.
Letztere eröffneten zu 79 1/2, und schlossen zu 79 1/2.
National-Anlehen war mit 84 1/2, — 1/2, stationär.
1854er Lese 104 — 1/2.
Bank-Aktien matter.
Wechsel und Valuten haben ein wenig angezogen.
Amsterd. 102 1/2 Brief. — Augsburg 124 1/2 Brief. —
Frankfurt 123. — Hamburg 90 1/2. — Livorno —. — London 12.2. — Mailand 123 1/2. — Paris 144 1/2 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	79 1/2	79 1/2
ditto " " 4 1/2%	68 1/2	69
ditto " " 4%	62 1/2	63
ditto " " 3%	48 1/2	48 1/2
ditto " " 2 1/2%	39 1/2	39 1/2
ditto " " 1%	15 1/2	16
ditto " " S. B. 5%	95	96
National-Anlehen " " 5%	84 1/2	84 1/2
Lombard. Venet. Anlehen " " 5%	100	100 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	79	79 1/2
ditto anderer Kronländer " " 5%	70	77
Sloggniger Oblig. m. R. zu 5%	91 1/2	92
Dedenburger ditto ditto " " 5%	89 1/2	90
Wenher ditto ditto " " 4%	91	91 1/2
Malländer ditto ditto " " 4%	90	90 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	222	222 1/2
ditto ditto 1839	120 1/2	121
ditto ditto 1854	104	104 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2%	57 1/2	58
Bank-Aktien pr. Stück	993	995
Comptobank-Aktien	91 1/2	92
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.	318	319
Wien-Kaaker Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	111	111 1/2
Nordbahn-Aktien	208 1/2	208 1/2
Budweis-Linz-Ommandner	242	244
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	18	20
ditto 2. " mit Priorit.	30	32
Dedenburger-Wien-Neusiedler Dampfschiff-Aktien	525	526
ditto 12. Emission des Lloyd	516	518
Wiener-Dampfmühl-Aktien	116	118
Wenher Aktienbrücken-Aktien	55	60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	63 1/2	64
Nordbahn ditto 5%	86	86 1/2
Sloggniger ditto 5%	76	77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	83	83 1/2
Como-Neusiedler	13 1/2	13 1/2
Esterhazy 40 fl. Lose	82	82 1/2
Windischgrätz-Lose	27 1/2	27 1/2
Waldstein'sche " "	28 1/2	28 1/2
Reglevich'sche " "	10 1/2	10 1/2
k. k. vortwichtige Dukaten-Agic	28 1/2	28 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. Juni 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G. M.	79 1/2
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. M.	84 9/16
ditto " " " " " " " "	4 1/2
darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	103 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. B. B. oder 500 Kr.	317 1/2 fl. B. B.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	72 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	993 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. gerührt	2117 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 13. Juni 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold.	124 1/4	Ufo
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. südd. Gold.)	123 1/3	Bj. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	90 5/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulden	122 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	123 1/2	2 Monat.
M. rjeille, für 300 Franken, Gulden	144	Bj. 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	144	Bj. 2 Monat.
Dukaten, für 1 Gulden	221	31 L. Eichl.
k. k. vortw. Münz-Dukaten	29	pr. Cent. Agic.

Gold- und Silber-Kurse vom 12. Juni 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agic	28 3/4	28 1/2
ditto Rand- ditto " "	28 1/4	28
Neapolitaner " "	9.46	9.44
Genoaischer " "	16.54	16.52
Friedrichsdr. " "	9.46	9.44
Preussische " "	10.22	10.20
Engl. Sovereigns " "	12.10	12.8
Russ. Imperiale " "	9.58	9.57
Doppie " "	36 1/2	36 1/2
Silberagio " "	24 1/2	24 1/4

3. 321. a (1) Nr. 4145

Am Pfingstmontage wurde in der Wiener-Straße in der Nähe des Civilspitals ein Armband gefunden.

Der Eigentümer wolle sich darum bei der k. k. Polizeidirektion melden.

k. k. Polizeidirektion Laibach am 13. Juni 1855.

3. 316. a (3)

Nachdem der Magistrat den Gradatsch-zabach beim Pasje brod, gleich ober der Kolesje-Mühle, wie im vorigen Jahre auch für das laufende Jahr zum allgemeinen Badeplatz bestimmt, so wird das Baden an jedem andern freien Orte hiemit strenge untersagt.

Stadtmagistrat Laibach am 8. Juni 1855.

3. 839. (3)

Nr. 1785.

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte, über Ansuchen des Herrn Karl Fremou von Prewald wider Barthel Poschar von Bukuje, die mit d. g. Bescheide vom 22. September 1854, Nr. 7136, bewilligte und auf den 26. Jänner d. J. bestimmte, später sistirte dritte Teilbitung der gegnerischen, im Grundbuche der Herrschaft Burg, sub Urb. Nr. 83 vorkommende, gerichtlich auf 4285 fl. 20 kr. bewirtheten Halbhube, auf den 28. Juli 1855, um 10 Uhr Vormittag, diegerichts mit dem Anhange bestimmt worden, daß diese Halbhube am obbenannten Tage um den Schätzungswert und auch unter demselben hintangegeben werde.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextrakt, können hier- amts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Senofetsch am 15. April 1855.

3. 840. (3)

Nr. 2439.

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg ob Podpetch wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe das hohe k. k. Landesgericht zu Laibach mit dem Beschlusse ddo. 15. Mai l. J., Nr. 3030, über den hieramtlichen Kanzlisten Philipp Gregoatsch, wegen Wahnsinnes die Curatel zu verhängen befunden, und es sei ihm von Seite dieses k. k. Bezirksgerichtes Herr Peter Tabernik von Prevoje als Curator beigegeben worden.

k. k. Bezirksgericht Egg ob Podpetch am 1. Juni 1855.

3. 847. (2)

Alpen- und Wiesen-Verpachtung.

Es sind mehrere hundert Joch Alpen nebst Wiesen mit edlem Graswuchs, wobei eine bedeutende Käse-

3. 706. (5)

Kaiserlich-königlich
allgemein

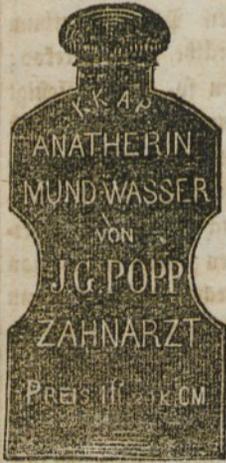
anschl. privilegiertes
beliebtes

Anatherin-Mundwasser



von
J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien,
innere Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.



Dieses Mundwasser, von der 1861. Wiener medizinischen Fakultät approbirt und durch eigene Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als natürlicher Zähne und Wurzeln und gegen Labageruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen jeden Temperaturwechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen der Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahneinbildung; es ertheilt dem Munde eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Dieses Mundwasser ist frei von allen Säuren, Salzen oder sonst schädlichen Stoffen für die Zähne, daher es auch mit Vortheil und Nutzen anhaltend gebraucht werden soll; von dessen wohltätiger Wirkung möge als ein kleiner Beweis dienen, daß seit dem kaum vierjährigen Bestehen dieses Mundwassers in 200 Niederlagen des In- und Auslandes der Absatz und Verbrauch sich mehr als um das Sechsfache gesteigert hat.

Selbst von den höchsten und hohen Herrschaften beständig mit Erfolg angewendet, auch von renommirten Aerzten verordnet, hat dieses Mundwasser regelmäßig staunende Wirkungen hervorgerufen.

Preis pr. Flacon 1 fl. 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp,** Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des „Anatherin-Mundwassers“ in
Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisheit und Zartheit immer zunimmt. Eine Schachtel kostet 36 kr. Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach nur bei Herrn Alois Kaiserl, „zum Feldmarschall Nadezky“, so wie in Capo d'Istria beim Apotheker Giovanni Delise, in Görz bei G. Origanachi, in Gills bei G. Krüper, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig, in Lavis beim Apotheker Albin Stäuber, in Triest beim Apotheker Antonio Zanpieri und in Villach bei Mathias Fusch.



Der heutigen Zeitung liegt eine ausführliche Anzeige des höchst interessanten Werkes „die Wunder der Urwelt“ bei, worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.